

Nr. 3570 1J

II-7400 der Beilagen zu den Stenographischen Protokollen
des Nationalrates XVII. Gesetzgebungsperiode

1992 -10- 0 9

A N F R A G E

des Abgeordneten Srb und FreundInnen

an den Bundesminister für Gesundheit, Sport und Konsumentenschutz

betreffend unzureichende Behandlung von Kindern mit Hydrocephalus in Österreich

In Österreich kommen jährlich ca. 100 Kinder mit Hydrocephalus (Wasserkopf) zur Welt. Ein kleiner Eingriff kann heutzutage Abhilfe schaffen. Dem Säugling wird ein Shunt-System eingepflanzt. Das ist eine künstliche Ableitung für die überschüssige Gehirnflüssigkeit (Liquor), die über ein Druckventil und einen Ableitungskatheter unter der Haut in die Bauchhöhle geleitet wird.

Mit dem Wachstum der Kinder muß auch das Ableitungssystem verlängert werden. Es werden jedoch nur ca. 40 % dieser Kinder optimal weiterbehandelt. Immer mehr Fälle werden in der Öffentlichkeit bekannt, wo die Verlängerung des Ableitungssystems schlecht, zu spät oder gar nicht durchgeführt wurde.

Die überschüssige Gehirnflüssigkeit kann nicht abfließen, es kommt zu einem Rückstau ins Gehirn, zu Krampfanfällen und schließlich zu irreversiblen Gehirnschädigungen.

Kinder, die dies überleben, haben zusätzlich weitere Behinderungen und werden zu Pflegefällen, wie die heute 11 Jahre alte Gertrude Reischer (bekannt aus der Argumentationssendung vom September 1992), die in sechs Jahren und 10 Operationen 90 Prozent ihres Gehirnes eingebüßt hat. Dagegen können Kinder, die optimal behandelt werden, durchwegs ein völlig normales Leben führen.

In diesem Zusammenhang richten die unterfertigten Abgeordneten an Sie, Herr Bundesminister, folgende

A N F R A G E

- 1) Wieviele Erblindungen und Hydrocephalus-bedingte Opticus Atrophien entstehen jährlich in Österreich durch nicht funktionierende Liquorableitungen?
(Bitte die Zahlen für die letzten 10 Jahre angeben)
- 2) Wieviele Kinder werden jährlich wegen nicht funktionierenden Liquorableitungen zu Pflegefällen?
(Bitte die Zahlen für die letzten 10 Jahre angeben)
- 3) Wieviele Kinder sterben jährlich in Österreich wegen nicht funktionierenden Liquorableitungen?
(Bitte die Zahlen für die letzten 10 Jahre angeben)
- 4) Warum gibt es (von der Universitätsklinik Innsbruck abgesehen) in den Behandlungszentren keine ausreichende Elternaufklärung und Behandlungsplanung für Hydrocephalus-Patienten?

- 5) Ist Ihnen der Kongreßbericht vom Intern. Symposium Obergurgl (18.-20.1.1982) "KINDERCHIRURGIE" (Hrsg. Wurnig und Brandesky) bekannt?
- 6) Wie stehen Sie als Gesundheitsminister zu den in diesem Kongreßbericht angesprochenen Selektionsüberlegungen bei angeborenen Fehlbildungen?
- 7) Wie stehen Sie insbesondere zu der auf S. 14 angeführten Selektionsmethode "Low Calory Diet" oder zu Teiltherapie bzw. Therapieverzicht?
- 8) Es ist schwer zu glauben, daß in den verschiedensten Kliniken mindestens ein Dutzend behandelnde Ärzte immer wieder den gleichen "Fehler" machen.
Daher kann nicht ausgeschlossen werden, daß nicht funktionierende Liquorableitungen mit Folgeschäden ebenfalls Teiltherapien mit Selektionsabsicht darstellen.

Was geschieht seitens Ihres Ministeriums, um dieser Entwicklung gegenzusteuern?